

Presse Information

Navigierter, percutaner, also maximal atraumatischer interner Sinuslift als neue OP-Methode

Am vergangenen Wochenende wurde erstmalig im Rahmen des 5. Internationalen Symposiums der DIZ (Deutsches Implantologie Zentrum) in Berlin eine völlig neue Operationsmethode vorgestellt. Sie ermöglicht eine wesentlich schmerzreduzierte Augmentation im Sinus maxillaris bei gleichzeitiger Implantation in nur einer Sitzung, quasi ohne anschließende Beeinträchtigungen.

Vorraussetzung für die Entwicklung des Verfahrens war neben der engen Zusammenarbeit zwischen Labor und Chirurg die dreidimensionale Diagnostik und die Arbeit mit dem navigierten Implantationssystem IMPLA 3D. Dadurch konnte die Operation im Vorfeld komplett durchgeplant werden.

Bisher wurde beim Sinuslift der Mucoperiostlappen großflächig abgeklappt um sowohl das Knochenersatzmaterial als auch das Implantat an die geeignete Stelle einzubringen. Dadurch hatte der Patient meist

unter den üblichen Nebenwirkungen wie Schmerzen, Nachblutungen und Schwellungen zu leiden.

Dank der neuen, wesentlich schonenderen Behandlungsweise wurde das Zahnfleisch nur noch wenige Quadratmillimeter weggestanzt – an denen dann gleich anschließend die IMPLA-Implantate mittels einer Bohrschablone aus autoklavierbarem (134 C°) Kunststoff (SteriGuide, Schütz-Dental) inseriert wurden. Durch diese maximal minimalinvasive Technik fallen die herkömmlichen Nebenwirkungen so gut wie weg.

In Zusammenarbeit mit dem Dentallabor Thomas Paul Zahntechnik entwickelte der Berliner Zahnarzt Dr. Bert Eger das neue Operationsverfahren, für das er sich eigens spezielle Hülsen aus Titan anfertigen ließ. Er ist von seinem Verfahren überzeugt: "Nicht nur die Zeitersparnis während der Operation, sondern die erhebliche Reduktion der physischen und auch psychischen Belastung ist für die Patienten der große Vorteil."